

Neanthes von Kyzikos über Platon

Ein Hinweis aus Herculaneum

Von Walter Burkert, Zürich

Ein gemeinsamer Besuch in Marcello Gigantes Centro per lo Studio dei Papiri Ercolanesi in Neapel, im Jahr 1983, ist in der Erinnerung lebendig; Hermann Tränkle hat auch sonst den Zeugnissen jener schwer zerstörten und doch in einzigartiger Weise erhaltenen griechisch-römischen Bibliothek von Herculaneum seine Aufmerksamkeit gewidmet, während er zugleich immer Rudolf Pfeiffer als einen massgebenden Lehrer genannt hat. Einige von Herculaneum ausgehende Bemerkungen zur hellenistischen Literatur mögen darum sein Interesse finden.

Neanthes von Kyzikos ist ein Autor, der erstmals in Philodems *Academicorum Index Herculanensis*¹ fassbar wird, dann von Plutarch und Athenaios herangezogen wird und vor allem bei Diogenes Laertios mehrfach genannt ist, besonders zu Empedokles und Platon². Neben anderen Werken zwischen Historie und Paradoxographie erscheint ein Titel Περί ἐνδόξων ἀνδρῶν (F 13).

Die Überlieferung bietet das Problem zweier unvereinbarer Datierungen: Neanthes nimmt Bezug auf seine Bekanntschaft mit Philiskos von Aigina und wird dementsprechend in der Suda «Schüler des Philiskos» genannt; es muss wohl der Diogenes-Schüler der Alexanderzeit gemeint sein³. Andererseits wird Neanthes eine Geschichte des Pergameners Attalos I. (gest. 197 v.Chr.) zugeschrieben⁴. Seit Blass und Susemihl hat man demnach zwei Schriftsteller namens Neanthes unterschieden, einen um 300, einen im 2. Jh. v.Chr., womit sich die heikle Frage stellt, welchem der beiden die philosophiegeschichtlichen

- 1 S. Mekler, *Academicorum Philosophorum Index Herculanensis* (Berlin 1902), völlig überholt durch K. Gaiser, *Philodems Academica. Die Berichte über Platon und die Alte Akademie in zwei herkulanensischen Papyri* (Stuttgart 1988, im folgenden: Gaiser); T. Dorandi, *Filodemo, Storia dei filosofi. Platone e l'Academia (PHerc. 1021 e 1649)* (Neapel 1991, im folgenden: Dorandi).
- 2 F. Jacoby, *FGrHist* 84; R. Laqueur, *RE* XVI (1935) 2108–2110. Plut. *Anton.* 70,6 entspricht Neanthes 84 F 35, daher wurde das ganze Plutarchkapitel Neanthes zugewiesen: F. Leo, *Die griechisch-römische Biographie und ihre litterarische Form* (Leipzig 1901) 112–117; «nicht ohne Wahrscheinlichkeit» Jacoby z.d.St.; zustimmend auch Laqueur, a.O. 2110. Bei Apollonios, *Historia mirabilium* 13 könnte der ausgefallene Autorenname ἐν τῷ κατὰ τόπους μυθικῶι als «Neanthes» zu ergänzen sein, vgl. 84 F 7. 10.
- 3 *Ac. Index* col. 2,39f., p. 174 Gaiser, p. 133 Dorandi: Νεάνθης δὲ Φιλίσκου φησὶν ἀκηκοέναι τοῦ Αἰγινήτου (mit neuen Lesungen gegenüber *FGrHist* 84 F 21). Suda v 114 s.v. Neanthes = 84 T 1. Zu Philiskos K. v. Fritz, *RE* XIX (1938) 2382; Gaiser 107f.
- 4 Ath. 699d = 84 F 1 = 171 F 1. Vgl. F. Blass, *Die Attische Beredsamkeit* II (Leipzig ²1892) 455,1 (1. Auflage 1874, 423,3); F. Susemihl, *Geschichte der griechischen Literatur in der Alexandrinerzeit* I (Leipzig 1891) 617–619.

Zeugnisse zuzuweisen sind. Jacoby sprach sich für den jüngeren Neanthes aus, wogegen Laqueur Einspruch erhob⁵.

Hier hat indessen die genauere Bearbeitung des *Academicorum Index* durch Konrad Gaiser und Tiziano Dorandi eine neue Situation geschaffen. Es handelt sich bei dem Manuskript 1021 aus Herculaneum um das Arbeitsexemplar, die «Kladde», des Philodem, der hier Exzerpte aus hellenistischen Schriftstellern aneinanderreihen und dabei einschlägige Texte nachträglich auf der Rückseite des Papyrus anbringen liess⁶. Dem Herausgeber Mekler musste die richtige Reihenfolge der Kolonnen ein Rätsel bleiben. Die exzerpierten Autoren lassen sich zu einem guten Teil bestimmen. Markiert sind am Anfang Dikaiarchos⁷, später Blöcke aus Antigonos von Karystos⁸ und Apollodors *Chronika*, wörtlich in Versform kopiert⁹. Von der schliesslich angefertigten Reinschrift, PHerc 164, sind nur spärliche Reste erhalten.

Zwei Nennungen des Neanthes waren aus Meklers Ausgabe bekannt, einmal über Platons Namen nach seiner «breiten» Stirn, mit Berufung auf Philiskos¹⁰, dann ein kontextloses Fragment (F 23). Eine weitere Passage des *Index* hat ihre Parallele in einem Neanthes-Zeugnis bei Diogenes Laertios, über Platons Alter: 82 Jahre¹¹. Vor allem aber ist jetzt deutlich geworden, dass Neanthes' Text an der erstgenannten Stelle viel weiter reicht: Φίλιππος ὁ φιλόσοφος ἀστρολόγος τ' ἐξηγεῖτ' αὐτῷ bezieht sich eben auf Neanthes¹². Dies bestätigt jene Notiz (F 23) am unteren Rand: ἠβούλετο Νεάνθης¹³.

5 Jacoby im Kommentar, *FGrHist* II C 144f.; Laqueur, a.O. (oben Anm. 2) 2109. Vgl. W. Burkert, *Lore and Science in Ancient Pythagoreanism* (Cambridge, Mass. 1972) 102. Jacoby sah die Gegeninstanz «Philiskos» (s. oben Anm. 3), auf der Laqueur insistiert, bezweifelte aber die Lesung des Namens. Sie ist in der Tat auf den *Disegni* unklar (Gaiser 155/156 vgl. 107f.), erscheint aber bei Dorandi 133,1 jetzt mit Angabe eines einzigen unsicheren Buchstabens: ΦΙΛ[Ι]ΣΚΟΥ.

6 Gaiser 32–41; Dorandi 109–113.

7 Genannt col. 2,5 p. 157 Gaiser, p. 128 Dorandi. Dazu Gaiser 97–100. 307–366; Dorandi 86f. Das Dikaiarchos-Stück ist weit umfangreicher als Wehrli, Dikaiarchos Fr. 45, sehen konnte. Vgl. auch K. Gaiser, «Platons Universität. Ein neuer Quellentext aus Herculaneum», *Neue Zürcher Zeitung* 259, 7./8. 11. 1981. – Eine weitere Nennung des Dikaiarchos in PHerc 164 fr. 22, p. 51 Gaiser, p. 179 Dorandi, entsprechend col. 11,18ff., p. 220 Gaiser, p. 142 Dorandi.

8 Col. 4,25ff.; 13–18; Nachträge col. S, R, Q, Dorandi 92f. Die Rolle des Antigonos in dem 1869 erstmals veröffentlichten Text des *Academicorum Index* gab Wilamowitz den Anlass und den Titel zu seinem Buch *Antigonos von Karystos* (Berlin 1884).

9 Col. 26–32; bereits in *FGrHist* 244 F 47. 52–55. 57–60; neu behandelt von T. Dorandi, *La «Cronologia» di Apollodoro nel PHerc. 1021* (Neapel 1982).

10 Col. 2,39ff., p. 174 Gaiser, p. 133 Dorandi, *FGrHist* 84 F 21; parallel Diog. Laert. 3,4.

11 Col. 2,35, p. 159 Gaiser, p. 129 Dorandi; Diog. Laert. 3,3 = 84 F 20; dazu Philochoros, *FGrHist* 328 F 223. Von den abweichenden Altersangaben dürfte «80 Jahre» Abrundung sein, «81» gibt arithmologischen Sinn.

12 Col. 3,35; Gaiser 107–109. 416–438; Dorandi 87. 89. Anders F. Lasserre, *De Léodamas à Philippe d'Oponte. Témoignages et Fragments* (Neapel 1987) 162f. 219f. 601–611, der an Hermodoros denkt.

13 Gaiser 180; Dorandi 222.

Das Überraschende und Wichtige ist, dass ein seit je viel beachteter Text damit seinen Autor findet, die Beschreibung von Platons Tod: «Philippos erzählte ihm»: Dies ist Philipp von Opus, berühmt als Herausgeber von Platons *Gesetzen* (Diog. Laert. 3,37) und wahrscheinlich auch der Autor der *Epinomis*¹⁴. Philippos war in der Akademie anwesend an jenem Tag und in jener Nacht, als Platon starb. Auf die eigentümliche und detailreiche Erzählung sei hier nicht nochmals eingegangen¹⁵.

Dass die damals entstehende Gattung der Biographie sich auf Anekdoten von Augenzeugen beruft, ist bezeichnend. Arnaldo Momigliano hat darauf aufmerksam gemacht und besonders auf Aristoxenos hingewiesen¹⁶. In den erhaltenen Texten beruft sich Aristoxenos mindestens dreimal auf das, was er selbst gehört habe: Berühmt, ja berüchtigt in der Platonforschung ist, wie Aristoteles über Platons Vorlesung Περὶ τὰ γὰ θεοῦ sprach¹⁷; sensationeller war, was Dionysios der Ex-Tyrann in Korinth über die «Bürgerschaft» der Pythagoreer¹⁸ und über seine Begegnung und sein Zerwürfnis mit Platon zu erzählen hatte¹⁹; über Archytas hatte Aristoxenos' Vater Spintharos berichtet²⁰. Neanthes verfährt in eben dieser Weise, wie der *Academicorum Index* nun zweifach belegt, mit der Berufung auf Philiskos (s. oben Anm. 3) wie auf Philipp von Opus. Aelian schildert detailreich ein Zerwürfnis von Platon und Aristoteles: Ganz offenbar hat sich jemand dies von Xenokrates erzählen lassen. Hier könnte man nochmals an Neanthes denken²¹. Ob solche persönlichen Berichte in Wahrheit so authentisch sind, wie sie sich geben, ist eine Frage, die man immer stellen, doch kaum je beantworten kann²². Man sollte aber nicht von vornherein von «typisch hellenistischen» Fabeleien sprechen²³. Dass biographische Anekdoten auf Grund von persönlichem Hörensagen an die Grossen des 4. Jahrhunderts geheftet sind, bleibt bemerkenswert.

14 K. v. Fritz, «Philippos 42», *RE* XIX (1938) 2351–2366; Lasserre, a.O. (oben Anm. 12) 159–188. 593–659.

15 W. Burkert, «Philodems Arbeitstext zur Geschichte der Akademie», *ZPE* 97 (1993) 87–94; ders., *Platon in Nahaufnahme. Ein Buch aus Herculanum* (Stuttgart/Leipzig 1993) 34–36.

16 A. Momigliano, *The Development of Greek Biography* (Cambridge, Mass. 1971) 76: Aristoxenos «perhaps ... the first to make anecdotes an essential part of biography».

17 Aristox. *Harm.* 2 p. 30f. Meibom; K. Gaiser, *Platons ungeschriebene Lehre* (Tübingen 1963) 452; M. Isnardi Parente, *Testimonia Platonica*, *Atti della Acc. Naz. dei Lincei* 394, *Memorie* IX 10, 5 (Rom 1997): καθάπερ Ἀριστοτέλης αἰεὶ διηγείτο.

18 Aristox. Fr. 31 = Iambl. *V. Pyth.* 233: πολλάκις ἡμῖν διηγείτο.

19 Aristox. Fr. 32 Wehrli = Plut. *Tim.* 15,2; doch wohl aus Πλάτωνος Βίος, vgl. Wehrli Fr. 61–68.

20 Aristox. Fr. 30 Wehrli: Σπίνθαρος γοῦν διηγείτο.

21 Ael. *VH* 3,19; A. S. Riginos, *Platonica. The Anecdotes concerning the Life and Writings of Plato* (Leiden 1976) 130. Dass «Xenokrates erzählte» zugrunde liegt, ergibt sich aus der Erzählperspektive, Burkert, a.O. (oben Anm. 15) 18–21.

22 Gaiser 109: «ob vielleicht als mündliche Überlieferung eingeführt wird, was Philippos in seinem biographischen Werke «über Platon» geschrieben hatte ...».

23 I. Düring, *Aristotle in the Ancient Biographical Tradition* (Göteborg 1957) 319f. zu Ael. *VH* 3,19: «a good example of Hellenistic romance».

Zum gattungsgeschichtlichen Interesse tritt das chronologische: Philippos von Opus ist deutlicher fassbar als jener Philiskos. Für seine Lebenszeit käme man, von Platons Todesdatum 347 ausgehend, nach Apollodors Methoden in etwa auf 387–327²⁴. Wenn Neanthes diesen Philippos noch gesprochen hat, muss dieser selbst in den Jahren um 330/20 aktiv gewesen sein²⁵. Man mag dies um ein oder zwei Jahrzehnte verlängern, ohne Wesentliches zu ändern. Mit anderen Worten: Der Neanthes, der über Philosophen geschrieben hat, Περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν, ist ein frühhellenistischer Schriftsteller des späten 4. Jahrhunderts, Zeitgenosse von Aristoxenos, Theophrast und Timaios von Tauromenion, älter jedenfalls als Antigonos von Karystos, älter auch als Hermippos der Kallimacheer.

Dies ist um so wichtiger, als ein anderer scheinbarer Fixpunkt der Chronologie fast unvermerkt wieder entschwunden ist. Eine delphische Inschrift nennt Ehrungen zweier Männer von Kyzikos, Neanthes und Polykles, unter dem delphischen Archonten Herakleidas. Émile Bourguet, der die Beziehung der delphischen Inschrift auf den Literaten Neanthes vorschlug²⁶, datierte diese damals auf 287 v.Chr.; dies hat Hiller von Gaertringen in die vielgebrauchte *Sylloge* Dittenbergers übernommen²⁷, worauf denn Jacoby (84 T 2) und Laqueur verweisen. Bei der späteren Bearbeitung der delphischen Inschriften hat Bourguet aber diese Datierung korrigiert, er nennt nun «probablement 274 av. J.-C.»; Georges Daux erwähnt in seiner *Chronologie delphique* das Datum 287/6 nur noch als überholten Irrtum²⁸. Von einer Identität dieses Neanthes mit einem Schriftsteller, der Philiskos und Philippos von Opus kannte, kann dann keine Rede mehr sein.

Durch die neue Datierung verschiebt sich manches in dem Beziehungsgeflecht der hellenistischen Quellen. Bei den Angaben über den Tod des Herakleitos muss jetzt Hermippos der spätere Autor sein²⁹. In den Angaben über Pythagoreer, Philolaos und Empedokles ist Neanthes sicher älter als Timon von Phleius und kommt bereits als Quelle für Timaios (ca. 350–250) in Frage³⁰.

Vor allem wird man den Angaben des Neanthes über Platon mit neuem In-

24 K. v. Fritz, a.O. (oben Anm. 14) 2353 erschliesst die «Spätzeit Platons» und «das Jahrzehnt nach seinem Tod» für seine «Haupttätigkeit».

25 Momigliano, a.O. (oben Anm. 16) 71 zu Neanthes: «about 275 B.C.?» ist sicher zu spät.

26 *BCH* 35 (1911) 487.

27 *SIG* I³ 377 (1915), mit Materialien über die Beziehungen von Kyzikos und Delphi.

28 *Fouilles de Delphes* III 1: *Épigraphie*, ed. E. Bourguet (Paris 1910/29) nr. 429; G. Daux, *Chronologie delphique* (Paris 1943) 28f.; beides nennt W. Spoerri, «Neanthes», *Kleiner Pauly* 4 (1972) 29.

29 Diog. Laert. 9,3f. = Neanthes 84 F 25 = Hermippos Fr. 29 Wehrli; für Priorität des Neanthes Leo, a.O. (oben Anm. 2) 113, des Hermippos Jacoby zu 84 F 18. 25.

30 Diog. Laert. 8,55 = 84 F 26, in Konkurrenz mit Timon von Phleius Fr. 54 Diels, Hermippos Diog. Laert. 8,85 = Fr. 40 Wehrli und Satyros Diog. Laert. 3,9; Timaios bei Diog. Laert. 8,54 = *FGrHist* 566 F 14; Burkert, a.O. (oben Anm. 5) 224–226. Es dürfte sich um Neanthes' Buch Περὶ ἐνδόξων ἀνδρῶν handeln, gegen Jacoby z.d.St. und Burkert, a.O. (oben Anm. 5) 102, Anm. 23.

teresse begegnen. Zusätzlich zu dem bereits Genannten (s. oben Anm. 3 und 11) ist dies vor allem ein Passus bei Diogenes Laertios: Τούτου φησὶ Νεάνθης εἰς Ὀλύμπια ἀνιόντος τοὺς Ἕλληνας ἅπαντας ἐπιστραφεῖν εἰς αὐτόν· ὅτε καὶ Δίῳ συνέμιξε μέλλοντι στρατεύειν ἐπὶ Διονύσιον, «Als Platon nach Olympia reiste, hätten alle Griechen ihre Aufmerksamkeit ihm zugewandt; damals traf er auch mit Dion zusammen, der im Begriff war gegen Dionysios militärisch vorzugehen.»³¹

Dass Platon zu den olympischen Spielen reist, ist ein nicht ganz selbstverständliches Motiv; es gehört nicht zu den Standard-Philosophenbiographien. Eine hübsche Geschichte über Platon in Olympia steht noch bei Aelian; sie führt eher das Gegenteil der Neanthes-Notiz aus und lässt Platon incognito in Olympia weilen³². Gemeinsam ist die Grundannahme, die einzigartige Berühmtheit dieses Atheners. Worauf man aber seit je aufmerksam geworden ist: Dieses olympische Treffen ist in Platons Siebtem Brief an markanter Stelle erwähnt (350bc); der Zweite Brief nimmt das Motiv «Platon in Olympia – Spannungen mit Dionysios» auf und verwandelt es (310cd). Es ergibt sich ein stets dankbar benutzter chronologischer Fixpunkt für Dions Unternehmen wie auch für Platons Leben: Es kann sich nur um die Olympien von 360 handeln.

Die Übereinstimmung des Briefs mit Neanthes ist nicht vage, sondern präzise durch dreifache Information: Platon geht nach Olympia, Platon trifft sich mit Dion, Dion vollzieht damals endgültig den Bruch mit Dionysios und bereitet seine Invasion Siziliens vor, die dann 357 zum Erfolg führte. Fragt man aber nach der Quelle des Neanthes, ist die nächstliegende Antwort: Neanthes hat den Text des Siebten Briefs gelesen – man müsste denn zur analytischen Schere greifen und den zweiten Teil des Passus als Zusatz des Diogenes Laertios abtrennen; angesichts der Arbeitsweise des Diogenes ist dies nicht ganz auszuschließen. Andernfalls bleibt, mit der neu gesicherten Datierung des Neanthes noch ins 4. Jahrhundert, immerhin das älteste indirekte Zeugnis für einen einzigartigen Text, der weiterhin zu engagierten Diskussionen Anlass geben wird³³.

31 Diog. Laert. 3,25 = 84 F 22.

32 Ael. *VH* 4,9; Riginos, a.O. (oben Anm. 21) 154.

33 Dass der Brief nicht lange nach den Ereignissen geschrieben sei, nehmen auch Kritiker der Echtheit an, vgl. L. Edelstein, *Plato's Seventh Letter* (Leiden 1966) 59f.: spätestens «the turn from the fourth century to the third». Seit langem diskutiert man eine mögliche Bezugnahme auf den 7. Brief, 350d, bei Aristoxenos Fr. 64 = Euseb. *Praep. ev.* 15,2,3; negativ Edelstein 1,4. Dass der Brief in hellenistischer Zeit zum klassischen Bestand der Platonwerke gehörte, ergibt sich aus der Verwendung von kritischen Zeichen, Schol. O zu 330c4, p. 390 Greene; kritische Zeichen im Platontext kannte Antigonos von Karystos, Diog. Laert. 3,65f. – M.E. überwiegen die Bedenken gegen die Authentizität. Wichtige Verdachtsmomente sind die Leere der Zeugnisse über Platons Jugend und Sokrates, die ganz von Platons publizierten Werken abhängen, die positive Wertung der «Isonomie» (326d, vgl. 337c), die raffiniert indirekte Apologie und Verherrlichung Platons; vgl. W. Burkert in: *Pseudepigrapha I*, Entretiens sur l'antiquité 18 (Genf 1972) 176f. Wenn der Brief von einem engen Schüler – wohl nach Timoleons Erfolg (343) – verfasst ist, bleibt dem philosophischen Exkurs (πολλάκις μὲν ὑπ' ἐμοῦ καὶ πρόσθεν ἦθηίς, 342a) trotzdem eine indirekte Authentizität.